



„Schauen Sie genau hin ...“ Wahlprogramme kritisch selber prüfen!

Die heiße Phase der Kommunalwahl beginnt. Jede Partei möchte Ihre Stimme. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung im Kreis Gütersloh und auch in NRW sind Frauen und Mädchen, damit entscheiden sie mit ihrer Stimme über die zukünftigen politischen Inhalte und so auch über die Gestaltung der Gesellschaft in Land und Kommunen. Aber viele Wählerinnen und Wähler sind noch unentschieden, welcher Partei oder Gruppierung sie ihre Stimme geben sollen. Was steckt hinter den plakativen Statements, die uns auf unseren täglichen Wegen und im Alltag begleiten? Mit welchen Inhalten setzten sich die Wahlprogramme der Parteien und Gruppen auseinander? Was ist mir wichtig?

Prüfen Sie selbst!

Eine Hilfestellung geben frauenpolitische Wahlprüfsteine, die landesweit arbeitende Frauen- und Mädchenorganisationen, von

der institutionalisierten Frauenpolitik über den autonomen Bereich bis hin zum Frauen-Rat NW und dem Paritätischen Wohlfahrtsverband, erarbeitet haben:

Prüfen Sie kritisch, ob ...

- in allen Politikfeldern Frauen- und Mädcheninteressen berücksichtigt sind. Gibt es z.B. Leitlinien für die Mädchenarbeit?
- eine ausreichende und qualifizierte Ganztagsbetreuung für Kinder von 0-14 Jahren in Kindertageseinrichtung und Schulen sowie andere zeitlich flexible Angebote (Tagespflege) politisch gefordert werden.
- in Schulen, Turnhallen und Sportplätzen Angsträume ein Thema sind.
- Gewalt gegen Frauen und Mädchen thematisiert werden.
- Migrantinnen bei verschiedenen Angeboten unterstützt und gefördert werden.
- Strukturen entwickelt werden, die behinderten Mädchen und Frauen in den

Kommunen ein Umfeld für selbständiges und eigenverantwortliches Leben ermöglichen.

- die berufliche Situation von Mädchen und Frauen ein Thema ist.

Nicht alle Kriterien werden von allen Institutionen und Organisationen gleichermaßen getragen und sind als ein Beitrag zu verstehen, sich mit den frauenpolitischen Forderungen auseinander zu setzen und diese zu unterstützen. Die Beachtung der unterschiedlichen Bedürfnisse von Frauen und Männer ist in der heutigen Zeit maßgeblich. Eine differenzierte Frauen- und Mädchenpolitik ist Gesellschaftspolitik und kommt allen Menschen zu Gute!

Die ausführlichen frauenpolitischen Wahlprüfsteine sind bei den örtlichen Gleichstellungsstellen erhältlich und im Internet unter www-frauenbueros-nrw.de zu finden. (Tr) ■

Kommunalpolitik

Ohne mich ... denken leider viele – besonders junge Frauen – und verzichten darauf, bei Wahlen ihre Stimme abzugeben. Vielleicht, weil sie das Gefühl haben, das bringt eh nichts.

Stimmt aber nicht ... denn jedes Kreuz zählt und entscheidet mit darüber, ob bei allen kommunalen Entscheidungen auch die Interessen und Bedürfnisse von Frauen und Mädchen ausreichend beachtet werden.

Frau kann die Politik ihrer Kommune entscheidend mitbestimmen und zwar durch ihre Stimme. Gerade Frauen haben lange um

ihr Wahlrecht gekämpft. Enttäuschen Sie diese Vorreiterinnen nicht! Gehen Sie zur Wahl und denken Sie daran:

Wer wählt, kann verlieren. Wer nicht wählt, hat schon verloren!

Also gehen Sie am 26. September zur Wahl! Denn jede Stimme zählt. Und mit der Zusammensetzung des Stadt- bzw. Gemeinderats oder des Kreistags entscheiden Sie über die (Frauen-)Politik der nächsten fünf Jahre. (Tr) ■

„Frauen sind wählerisch ...“

Kleines Einmaleins der Kommunalwahl

Die Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten hat ein „Kleines Einmaleins der Kommunalwahl“ herausgegeben, das erstes Grundwissen zur Kommunalpolitik liefern soll. Wenn Sie zum Beispiel wissen möchten: wie Wahlvorschläge zu Stande kommen, wer wählen darf und gewählt werden kann, was sich hinter den Begriffen „Einwohnerantrag“, „Bürgerbegehren“ oder „Bürgerentscheid“ verbirgt oder wie Sie auch ohne Ratsmandat Kommunalpolitik mitgestalten können: hier erfahren Sie alles Wis-

senswerte – kurz, knapp und auf den Punkt gebracht! (Tr) ■

Erhältlich ist die kostenlose Broschüre bei allen Gleichstellungsstellen vor Ort.



+++ NEWS +++

Was hat „frau“

im Kreis Gütersloh von Europa?

Diese Frage stellte die p.i.a. den drei gewählten Europa-Abgeordneten aus Ostwestfalen-Lippe. **Seite 2**

Ein ganz normaler Tag

Ständiger Themenwechsel und eine große Vielfalt gehören zum Arbeitsalltag einer Gleichstellungsbeauftragten. **Seite 3**

Für uns kein Tabu-Thema

Sensibilisierung der Öffentlichkeit zum sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen. Wichtige Hintergründe und Informationen. **Seite 4**

Den ersten Schritt kann jede/r tun!

Die Initiative „Stopp Gewalt gegen Frauen“ fordert NachbarInnen, KollegInnen, Verwandte, Bekannte und Freunde auf, gegen Gewalt an Frauen einzuschreiten. **Seite 5**

25 Jahre Frauen für Frauen e.V.

Der Gütersloher Verein feiert sein 25-jähriges Bestehen und seine großen Erfolge, wie z. B. das Frauenhaus und den Frauennotruf. **Seite 5**

„Anstrengender als Schule“

... aber spannend: Der Girls' Day 2004 im Kreis Gütersloh war vielfältig und ein voller Erfolg für alle Beteiligten. **Seite 6**

Wo geht's denn jetzt zum Arbeitsmarkt?

Die Arbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten im Kreis Gütersloh hat eine neue Broschüre - nicht nur für Wiedereinsteigerinnen zum Thema Berufseinstieg und Bewerbungen herausgegeben. **Seite 7**



Die Europäische Union und ihre Frauen

Immer mehr Entscheidungen, die auf die Situation der Frau Einfluss haben, fallen in Brüssel und Straßburg. Die Rechte von Frauen – besonders die Gleichstellung von Frauen und Männern – sind ein Anliegen der Europäischen Union.

Bereits 1957 wurde der Grundsatz **„Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“**, sprich gleiches Entgelt für Mann und Frau, und damit ein wirksames Instrument zur Durchsetzung der Chancengleichheit von Frauen im Berufsleben geschaffen.

Heutzutage ist das Prinzip der Gleichstellung von Frauen und Männern nicht nur im Berufsleben zwingend einzuhalten, sondern, so schreibt es die EU vor, es muss in alle Maßnahmen der Gemeinschaft eingebunden werden. Neben der **Antidiskriminierungsrichtlinie** und der Rahmenrichtlinie, welche die Diskriminierung aufgrund der Rasse, ethnischen Herkunft, Weltanschauung, sexuellen Ausrichtung und des Alters verbieten, ist nach der **Genderrichtlinie** (Gender = Geschlecht) jede Benachteiligung aufgrund des Geschlechts untersagt. Damit liegt z.B. ein Verstoß gegen den Grundsatz der Gleichbehandlung von Frauen und Männern und folglich ein Verbot vor, wenn Frau wegen ihres Geschlechts den Job nicht bekommt, entlassen wird, die Umschulung nicht machen kann oder belästigt wird. Diese Richtlinie ist von den Mitgliedstaaten bis Oktober 2005 in nationales Recht umzusetzen.

Deutschland muss seine Hausaufgaben noch machen.

Die Beschäftigungsquote für Frauen ist seit Gründung der EU 1951 stärker angestiegen als die von Männern. In den alten Mitgliedsländern der EU bleiben nun mehr junge Frauen länger in der Schulausbildung oder beruflichen Erstausbildung. Aber die Gleichstellung von Frauen und Männern ist in der Europäischen Union immer noch nicht erreicht. Auch heute noch ist in der EU eine höhere Arbeitslosenquote bei Frauen als bei Männern zu verzeichnen. Frauen verdienen generell weniger als Männer und nur wenige erlangen eine Spitzenposition. (Tr) ■

(nach der Broschüre: „Sternstunde – Frauen wählen Europa“, zu beziehen über die Vernetzungsstelle für Gleichberechtigung, Frauenbeauftragte und Gleichstellungsauftragte, Sodenstraße 2, 30161 Hannover, Tel.: 0511/336506-20)

„Was hat *frau* im Kreis Gütersloh von Europa?“

Diese Frage stellte p.i.a. unseren VertreterInnen aus Ostwestfalen-Lippe im Straßburger Parlament. Am 13. Juni wurde zum sechsten Mal das Europäische Parlament gewählt. Drei Abgeordnete vertreten unsere Region und das seit 1984 nahezu ununterbrochen – einmalig in Deutschland. Elmar Brok (CDU), Friedrich-Wilhelm Graefe zu Baringdorf (Grüne) und Mechtild Rothe (SPD).



Elmar Brok,
geb. 14.05.46
Jurist

Mitglied im Europäischen Parlament: seit 1980 für die EVP-Fraktion (Europäische Volkspartei). In folgenden Ausschüssen: Vorsitzender des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Menschenrechte und gemeinsame Sicherheit und Verteidigungspolitik, Mitglied im Ausschuss für konstitutionelle Fragen.

Schwerpunkt: Außenpolitik

Das Europäische Parlament hat eigenen ‚Ausschuss für die Rechte der Frau und Chancengleichheit‘ eingerichtet. Somit können wir, als Abgeordnete der EVP-Gruppe, kontinuierlich und erfolgreich an der Verbesserung der noch immer existierenden Nachteile der Frauen in konkreten Lebensbereichen arbeiten.

Einen besonderen Erfolg bzgl. Frauenrechte können wir nun seit der endgültigen Einigung des Europäischen Rates am 18. Juni 2004 in Bezug auf die Verfassung für Europa verzeichnen. Artikel II-21 sowie Artikel II-23 in der Verfassung verbieten jede Art von Diskriminierung der Geschlechter und verlangen die Gleichheit von Männern und Frauen in allen Bereichen, einschließlich der Beschäftigung, der Arbeit und des Arbeitsentgelts.

Neben den schon so vielen umgesetzten Richtlinien für Frauenrechte in der EU, werden wir im EP für ein modernes Europa, in dem Nichtdiskriminierung eine Selbstverständlichkeit sein soll, auch weiterhin kämpfen.

An diesen und vielen weiteren Zielen wirken wir im Ausschuss des EPs konstant mit. Die Kontrolle und permanente Umsetzung der Politik in den einzelnen Mitgliedstaaten übernimmt die Europäische Kommission. Somit kann unsere Arbeit in der EU, bis in die kleinsten Kommunen und Kreise der einzelnen Länder, die Lebenssituationen der Frauen, ob beruflich oder privat, positiv und effektiv beeinflussen.“



Friedrich-Wilhelm Graefe zu Baringdorf,
geb. 29.11.42
staatlich gepr.
Landwirt und
Dr. phil.

Mitglied im Europäischen Parlament: seit 1984 für Bündnis 90/Die Grünen. In folgenden Ausschüssen: seit 1989 stellvertretende Vorsitzende im Agrarausschuss (von 1999-2002 Vorsitzender).

Schwerpunkt: Agrarpolitik

Agrarpolitik wird weitgehend in Brüssel gemacht. Und diese Politik kommt auch im Kreise Gütersloh an.

Da die Landwirtschaft selbst oft den Frauen nicht mehr genügend Möglichkeiten für ein Einkommen bietet, können Frauen seit der jüngsten Reform der gemeinsamen europäischen Agrarpolitik besonders aus den Umschichtungen der Fördergelder in die so genannte zweite Säule, in den Fonds für ländliche Entwicklung, profitieren. Ein Programm in diesem Rahmen ist zum Beispiel LEADER+, das durch Förderung von lokalen Aktionsgruppen (LAGs) die Menschen in den Regionen ermutigt, neue Entwicklungsstrategien aufzubauen. Hier planen diejenigen, die auch von der Umsetzung der Ideen betroffen sind (Bottom-up-Ansatz), und die Beachtung der Frauen-Perspektive ist ein wichtiges Element des LEADER+-Programms. Die LEADER-Projekte sind Werkstätten, in denen neue Ideen entstehen und ausprobiert werden können, die Frauen neue Möglichkeiten eröffnen. In vielen Bereichen wie Selbstvermarktung, Tourismus und Gastronomie kann ein zusätzliches Einkommen erwirtschaftet werden - solche Tätigkeiten können zudem dazu beigetragen, dass die Landwirtschaft wieder stärker in das Bewusstsein der Gesellschaft rückt, weil sie sichtbar wird.

Auch außerhalb dieses Programms werden längerfristige Investitionen aus Mitteln des Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft (EAGFL) und aus Mitteln der Staaten und Länder gefördert, wie hier in Nordrhein Westfalen dem NRW-Programm Ländlicher Raum. Durch die Reform der gemeinsamen Agrarpolitik, die neben der Umschichtung in die zweite Säule auch in der ersten Säule die Beihilfen entkoppelt, ist ein zusätzlicher Anreiz geschaffen, die Erzeugung auf den Höfen mehr den Bedürfnissen der Verbraucherinnen und Verbraucher als den Vorgaben einer marktregulierenden Agrarpolitik anzupassen. Den Bäuerinnen wird damit ein größerer Spielraum gegeben, ihre Wege zu finden, um direkter an die VerbraucherInnen heran zu treten, besondere Qualitäten produzieren zu können und ihre Produkte zu angemessenen Preisen zu vermarkten.“



Mechtild Rothe,
geb. 10.08.47
Chemielaborantin
und Lehrerin (Germanistik und Sozialwissenschaften)

Mitglied im Europäischen Parlament: seit 1984 für die SPD. In folgenden Ausschüssen: Präsidentin des Gemischt Parlamentarischen Ausschusses EU-Zypern. Mitglied im Ausschuss für Industrie, Außenhandel, Forschung und Energiepolitik, Berichterstatterin für Erneuerbare Energien. Schwerpunkt: Energiepolitik, insbesondere Erneuerbare Energien und Zypern

Seit ihren Anfängen hat die EU Gesetze, Programme und Förderinitiativen entwickelt, um den Status der Frauen in der Gesellschaft zu verbessern – und war damit in den 50er Jahren um einiges progressiver als so manch einer ihrer Mitgliedstaaten. Das Phänomen der Vorreiterin EU in der Gleichstellung kann man zum Teil noch heute beobachten.

Schon fast legendär ist beispielsweise die europäische Lohngleichheits-Richtlinie aus dem Jahr 1975, die gleiche Entlohnung bei gleichwertiger Arbeit in der EU festschreibt. Die geänderte Fassung von 2002 definiert nun jetzt auch genau, wie eine diskriminierungsfreie Arbeitsbewertung aussehen muss. Europäisches Recht ist in allen Mitgliedsländern Gesetz. Gestärkt durch die EU-Richtlinien können Frauen bis vor den Europäischen Gerichtshof ziehen, um sich gegen Benachteiligungen am Arbeitsmarkt zu wehren. So schon oft geschehen – und zwar zum Beispiel erfolgreich im Jahr 2001 zum Verbot der Entlassung schwangerer Frauen. Gleichberechtigung ist auch ein europäisches Grundrecht. Sie ist in der Grundrechte - Charta verankert und wird mit der Verabschiedung der europäischen Verfassung zum einklagbaren Recht.

Eine Vielzahl europäischer Förder- und Aktionsprogramme zur Geschlechtergleichstellung, zum Schutz vor Gewalt (DAPHNE II), zur Bekämpfung von Diskriminierungen steht NROs, sozialen Diensten auch in Gütersloh offen. Die EU verfolgt in ihrer Förderpolitik das innovative Prinzip des ‚Gender Mainstreamings‘, d.h. die Geschlechterdemokratie muss in allen Politikbereichen berücksichtigt werden.

Es gibt Fortschritte für Frauen in der EU. Aber bis zu einer umfassenden Gleichstellung ist es noch ein weiter Weg. Der Ausschuss für die Rechte der Frauen und Chancengleichheit im Europäischen Parlament und die notwendige Kooperation zwischen ihm und allen Akteurinnen im frauenpolitischen Bereich müssen weiterhin Motor für die Durchsetzung der paritätischen Teilhabe, der humanen Arbeits- und Lebensbedingungen und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sein.“

„Was machen Sie denn eigentlich den ganzen Tag ...?“

Ein ganz normaler Arbeitstag im Leben einer Gleichstellungsbeauftragten

Gleichstellungsstellen gibt es nun schon seit über 20 Jahren. Im Kreis Gütersloh arbeiten 12 kommunale Gleichstellungsbeauftragte mit unterschiedlicher wöchentlicher Arbeitszeit, personeller und finanzieller Ausstattung. Allen gemeinsam ist, dass sie ein breites Aufgabenspektrum wahrnehmen – sowohl innerhalb wie außerhalb der Rathäuser. Und immer wieder taucht die Frage auf: „Was machen Sie denn eigentlich den ganzen Tag ...?“ Licht in dieses Dunkel soll nun die Schilderung eines typischen Arbeitstags am Beispiel der Gleichstellungsstelle der Stadt Halle (Westf.) bringen.



Der Start in eine ganz normale Arbeitswoche

Es ist Montag, der 14. Juni, 8.30 Uhr. Mein Tag beginnt eigentlich wie immer: Post- und Email-Eingänge sichten, den Anrufbeantworter abhören, mir im Terminkalender einen Wochenüberblick verschaffen... und noch ein schneller Blick in die Zeitung, um „auf's Laufende“ zu kommen. Prima, der Artikel über die nächsten Selbstbehauptungskurse für Mädchen stand in der Samstagsausgabe. Das heißt: es ist mit vielen Anrufen von Eltern zu rechnen, die ihre Töchter anmelden wollen. Die ersten Anfragen sind schon auf dem AB.



Gute Planung ist das A und O

Dann ist es an der Zeit für eine kurze Dienstbesprechung mit meiner Kollegin: was steht diese Woche an - was muss dringend erledigt werden – und wer macht was? Vorrang haben die Vorbereitung der Infoveranstaltung zum Berufsrückkehrerinnen-Kurs, das Protokoll des letzten Haller Arbeitskreises gegen sexuellen Missbrauch, der Versand der Einladungen zum Elternabend für den nächsten Jungenkurs und die Endabrechnung für die Frauenkulturwochen. Außerdem muss die Veranstaltungsplanung für den Herbst zu Ende gebracht werden, denn das Programmheft der Volkshochschule geht bald in Druck. Natürlich sprechen wir auch den Terminfahrplan für diese Woche durch: am Dienstag Verwaltungsvorstandssitzung, am

Mittwoch die Veranstaltung für Berufsrückkehrerinnen, am Donnerstag Gespräch mit einer Grafikerin, nachmittags die Initiative „Stoppt Gewalt gegen Frauen“ im Kreishaus. Am Freitag steht noch nichts auf dem Programm, Zeit also, um am Schreibtisch Dinge abzuarbeiten. Rats- und Ausschusssitzungen finden in dieser Woche nicht statt, aber ein Selbstverteidigungskurs für Mädchen am Wochenende. Eine von uns muss am Samstag den Kursbeginn begleiten, d.h. die Turnhalle aufschließen und die Trainerin, die Mädchen und ihre Eltern begrüßen. Nachdem alle wichtigen Fragen geklärt sind, macht jede sich an ihre Arbeit.

Total normal: ständiger Themenwechsel

Ich starte mit den notwendigen Rückrufen und der Beantwortung von E-Mails. Eine Kollegin vom Sozialamt bittet um Rückruf, eine Bürgerin fragt nach Informationen zum Unternehmerinnen-Treff, eine weitere möchte einen Beratungstermin, die Chefin eines örtlichen Unternehmens erkundigt sich nach der Auswertung zum Girls' Day... Während ich telefoniere und am Computer antworte, schellt ständig das zweite Telefon. Gut, dass meine Kollegin da ist, um die Anmeldungen für die Mädchenkurse entgegenzunehmen! Heute Vormittag steht eine Besprechung mit der Frauenbeauftragten des Kirchkreises und unserem Kulturamt auf dem Programm. Hier geht es um die Planung einer gemeinsamen Veranstaltung und ich suche vorbereitend die notwendigen Unterlagen heraus. Da kommt ein Kollege aus der Personalabteilung ins Büro, um mir den Entwurf einer Stellenausschreibung vorbeizubringen. Bei dieser Gelegenheit frage ich nach dem Stand der Datenerhebung für die Fortschreibung des Frauenförderplanes und nach den eingegangenen Bewerbungen für die Ausbildungsplätze beim Bauhof. Wir verabreden einen Termin, um die Unterlagen für die Vorauswahl zu sichten.



Kommunizieren - Beraten - Koordinieren

Es ist 11.00 Uhr und meine Gesprächspartnerinnen treffen ein. Wir ziehen uns in ein Besprechungszimmer zurück und haben alle wichtigen Fragen zur Veranstaltung bald geklärt: Termin und Ort, Programmablauf und -inhalte, Catering, Raumgestaltung, Öffentlichkeitsarbeit und natürlich die Finanzierung. Abschließend vereinbaren wir Verantwortlichkeiten und einen nächsten Besprechungstermin. Zurück im Büro berichtet mir meine Kollegin vom Anruf einer schwangeren Frau, die im Nachtdienst arbeitet und nun befürchtet, wegen des Nachtarbeitsver-

botes für Schwangere gekündigt zu werden. Sie wird sich heute Nachmittag noch einmal melden. Vorsorglich suche ich das Mutter-schutzgesetz heraus, um es beim zweiten Anruf parat zu haben.

Danach wende ich mich einem anderen Thema zu: der Situation von Alleinerziehenden. Wir Gleichstellungsbeauftragten im Nordkreis werden bald eine Veranstaltungsreihe für diese Zielgruppe durchführen. Die Fachvorträge sind bereits organisiert, nun muss die Öffentlichkeitsarbeit vorbereitet werden. Ich habe es übernommen, Kostenvorschläge für die Erstellung eines Flyers einzuholen und muss verschiedene Druckereien anrufen. Nachdem das erledigt ist, wird es Zeit für eine Mittagspause. Meine Kollegin, die nur teilweise bei mir arbeitet, verabschiedet sich für heute.



Es ist schon Nachmittag

Um 13.30 Uhr sitze ich wieder am Schreibtisch. Heute Nachmittag ist eine Sitzung des Haller Arbeitskreises für Frauenfragen anberaumt, die ich leiten und moderieren werde. Also muss ich mich vorbereiten: das letzte Protokoll noch einmal sichten, die Tagesordnung durchdenken, eine Tischvorlage vorbereiten. Mittendrin schellt das Telefon, eine Bürgerin wurde mit ihrem Problem vom Sozialamt an mich weitervermittelt. Es geht um Gewalt in der Ehe, sie braucht unbedingt

Hilfe. Es wird ein langes Telefonat: neben der Beratung über Handlungs- und Hilfsmöglichkeiten geht es auch darum, der Frau in ihrer verzweifelten Situation Mut zu machen. Zum Schluss verabreden wir uns zu einem persönlichen Gespräch in den nächsten Tagen. Kurz darauf ruft eine Schülerin an, um sich wegen eines Praktikums zu erkundigen und der Telefonanruf in Sachen „Mutterschutz“ nimmt auch noch Zeit in Anspruch. Nun wird es knapp mit meiner Vorbereitung für die Sitzung und ich muss mich beeilen, um pünktlich am Veranstaltungsort zu sein.

Arbeitskreise und Veranstaltungen

Beim Haller Arbeitskreis für Frauenfragen – einem örtlichen Netzwerk von Frauen aus Politik, Kirchen und zahlreichen Einrichtungen – stehen wieder ganz andere Themen an: es geht um die Auswertung eines Infostandes auf dem Wochenmarkt, um die Vorbereitung eines Pressegesprächs, um das Thema „Frauen- und familienfreundliche Stadt“. Da ich neben der Moderation auch für die Protokollführung zuständig bin, muss ich mich gut konzentrieren. Gegen 18.15 Uhr ist die Sitzung beendet. Nun freue ich mich auf eine Pause, denn um 19.30 Uhr beginnt schon das „Forum Ausbildung“. Da ich Mitglied der regionalen Arbeitsgruppe „Übergang Schule-Beruf“ im Rahmen der Jugendhilfeplanung bin, die diese Diskussionsrunde mit Ausbilderinnen und Ausbildern aus heimischen Betrieben organisiert hat, ist meine Teilnahme selbstverständlich.

Ein Arbeitstag geht zu Ende

Heute ist mein Arbeitstag um 22.00 Uhr zu Ende. Nicht jeder Tag ist so lang ... aber so lange Tage sind auch nicht ungewöhnlich. Ein ganz normaler Arbeitstag also, der 14. Juni 2004. Morgen komme ich dann wohl etwas später ins Büro ... (spe) ■

Gleichstellungsstellen im Kreis Gütersloh

Stadt Gütersloh:

Berliner Str. 70, 33330 Gütersloh
Inge Trame, 0 52 41/82-20 80
inge.trame@gt-net.de

Stadt Halle (Westf.):

Ravensberger Str. 1, 33790 Halle (Westf.)
Eva Sperner, 0 52 01/1 83-1 81,
eva.sperner@gt-net.de

Stadt Harsewinkel:

Münsterstr. 14, 33428 Harsewinkel
Monika Edler-Rustige, 0 52 47/9 35-1 69,
monika.edler-rustige@gt-net.de

Gemeinde Herzebrock-Clarholz:

Am Rathaus 1, 33442 Herzebrock-Clarholz
Jutta Duffe, 0 52 45/4 44-2 17,
jutta.duffe@gt-net.de

Stadt Rheda-Wiedenbrück:

Rathausplatz 13,
33378 Rheda-Wiedenbrück
Susanne Mittag, 0 52 42/9 63-2 66,
susanne.mittag@gt-net.de

Stadt Rietberg:

Rügenstr. 1, 33397 Rietberg
Sylvia Flöttmann, 0 52 44/9 86-2 74,
sylvia.floettmann@stadt-rietberg.de

Stadt Schloß Holte-Stukenbrock:

Rathausstr. 2,

33758 Schloß Holte-Stukenbrock
Anja Martin, 0 52 07/89 05-1 05,
anja.martin@gt-net.de

Gemeinde Steinhagen:

Am Pulverbach 25, 33803 Steinhagen
Bettina Ruks, 0 52 04/9 97-3 13
bettina.ruks@gt-net.de

Gemeinde Verl:

Paderborner Str. 3-5, 33415 Verl
Mirjam Drüke, 0 52 46/9 61-1 74,
mirjam.drueke@gt-net.de

Stadt Versmold:

Münsterstr. 16, 33775 Versmold
Ulrike Schmidt, 0 54 23/9 30-2 07,
gleichstellungsstelle.versmold@web.de

Stadt Werther (Westf.):

Mühlenstr. 2, 33824 Werther (Westf.)
Elke Radon, 0 52 03/7 05-62,
elke.radon@gt-net.de

Kreis Gütersloh:

Herzebrocker Str. 140, 33334 Gütersloh
Ellen Wendt, 0 52 41/85-10 90,
ellen.wendt@gt-net.de

Regionalstelle :frau und beruf:

Wasserstr. 14, 33378 Rheda-Wiedenbrück
Hilde Knüwe, 0 52 41/85-23 48,
hilde.knuewe@gt-net.de

Sexueller Missbrauch – ein Thema, über das man sprechen muss!



Sexueller Missbrauch an Mädchen und Jungen - dieses Thema war vor wenigen Jahren noch ein großes Tabu. Heute wird kaum jemand leugnen, dass es Missbrauch gibt und dass diese sexualisierte Form von Gewalt gegen Kinder weit größere Dimensionen annimmt, als sich der „gesunde Menschenverstand“ vorstellen kann. Wer damit konfrontiert wird, würde am liebsten so tun, als ginge ihn das Thema nichts an – wenn da nicht die Sorge um die eigenen Kinder wäre und man nicht wüsste, dass Missbrauch auch in unserem persönlichen Umfeld, in unserer Nachbarschaft, an unserem Wohnort stattfinden kann – und tatsächlich auch stattfindet.

Fallzahlen sprechen für sich

Polizeistatistik für den Kreis Gütersloh (2003): 77 Anzeigen wegen Vergewaltigung, sexueller Nötigung u.a. sowie weitere 75 Anzeigen wegen sexuellen Missbrauchs an Kindern.

Fallstatistik der Anlaufstelle WENDEPUNKT in Gütersloh (2003): 144 betreute Kinder und Jugendliche - davon 115 Mädchen und 29 Jungen.

Bundesweite Polizeistatistik (2002): 53.860 angezeigte Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, davon 15.998 Fälle sexuellen Missbrauchs an Kindern, weitere 1881 Fälle sexuellen Missbrauchs von Schutzbefohlenen und zusätzlich 2002 Straftaten „Besitz oder Verschaffung von Kinderpornografie“.

„Spitze des Eisbergs“

Eins ist sicher: die statistisch erfassten Fälle stellen nur die „Spitze des Eisbergs“ dar, die Dunkelziffer wird um ein Vielfaches höher geschätzt. Im näheren Umfeld des Kindes findet Missbrauch am häufigsten statt. Die Warnung vor dem „fremden Mann“ kann Kinder nicht wirkungsvoll schützen, denn die Gefahr geht häufig von Personen aus, die dem Kind vertraut sind. Täter können Väter, Stiefväter, Großväter, Brüder, Onkel, Freunde, Nachbarn oder Bekannte der Familie sein, aber auch Lehrer, Erzieher, Trainer oder Jugendgruppenleiter ... Viele Eltern sind also zu Recht verunsichert, was sie zum Schutz ihrer Kinder tun können.

Was Sie über sexuellen Missbrauch wissen sollten

Etwa 75% der Missbrauchopfer sind Mädchen – ca. 80 bis 90 % der Täter männlich. Doch auch Frauen üben sexuelle Gewalt an Kindern aus - auch Jungen werden Opfer. Sexueller Missbrauch kommt in allen Gesellschaftsschichten vor. Er geht öfter von Bekannten des Kindes als von völlig fremden Personen aus. Missbrauch hat nichts mit Liebe und Zärtlichkeit zu tun, sondern ist immer Gewalt, die mittels Sexualität ausgeübt wird. Sexueller Missbrauch ist immer eine geplante Handlung und niemals ein Versehen. Er passiert selten einmalig, ist fast immer eine Wie-

derholungstat. Geheimhaltungsdruck und Drohungen des Täters bringen das Kind zum Stillschweigen – oft über viele Jahre hinweg. Es gibt sehr unterschiedliche Formen und Schweregrade sexuellen Missbrauchs, doch sind diese niemals harmlos. Kinder spüren sehr wohl, wenn etwas mit ihnen geschieht, das nicht in Ordnung ist. Schuld- und Schamgefühle, Ohnmacht und Hilflosigkeit, Angst, Trauer und Wut sind typische Gefühle der Opfer. Sexuelle Übergriffe verletzen tief und hinterlassen seelische Wunden. Kinder senden oft nonverbale Signale in der Hoffnung auf Hilfe. Eindeutige Symptome für einen sexuellen Missbrauch gibt es allerdings nicht. Umso wichtiger ist es, das einzelne Kind in seiner Individualität ernst zu nehmen und seine Sprache zu verstehen.

Kinder stärken!

Alle Fachleute sind sich einig: brave und fügsame Mädchen und Jungen, die nicht gelernt haben, NEIN zu sagen und sich zu wehren, sind eher in Gefahr, Opfer zu werden. „Mein Körper gehört mir!“ – wer diesen Grundsatz von klein auf gelernt hat, wird unerwünschte Berührungen und Handlungen leichter abwehren können. Kinder brauchen Zärtlichkeit, sie lieben es, in den Arm genommen und gestreichelt zu werden - aber sie lieben es nicht jederzeit, nicht überall und nicht von jedermann. Dann müssen sie NEIN sagen dürfen und die Erfahrung machen, dass dieses NEIN auch respektiert wird. Offenheit und Vertrauen sind die Basis dafür, dass Kinder sich ihren Eltern mit „schlechten Geheimnissen“ anvertrauen. Sie sollten ihrem Kind unbedingt Glauben schenken, wenn es über komische Gefühle, schlechte Geheimnisse oder Übergriffe erzählt. Trauen Sie Ihrem Gefühl, wenn Sie den Eindruck haben, dass etwas nicht stimmt, stärken Sie Ihrem Kind den Rücken und haben Sie den Mut, auch unangenehme Fragen zu stellen.

Geschlechtsspezifische Unterschiede

Was für Mädchen als erstrebenswert gilt, ist es für Jungen noch lange nicht. Ein „richtiges“ Mädchen zeichnet sich auch heute noch dadurch aus, dass es lieb und niedlich ist – ein „richtiger“ Junge soll cool und „hart im Nehmen“ sein. Unzählige Beispiele für diese Rollenzuschreibungen finden wir in den Medien, auch das Spielzeug ist nicht frei davon. Kinder orientieren sich an solchen Idolen und brauchen in der Realität andere Vorbilder. Deshalb ist es so wichtig, gerade Mädchen zu ermutigen, selbstsicher und selbstbewusst aufzutreten - umgekehrt brauchen Jungen Bestärkung, auch schwach und ängstlich sein zu dürfen. Wenn beide Geschlechter sowohl ihre starke als auch schwache Seite entwickeln können, sind sie am ehesten in der Lage, sich gegen unangenehme Situationen abgrenzen und Hilfe holen zu können, ohne sich als „Memme“ zu fühlen. Selbstbewusste Mütter und rücksichtsvolle Väter leben ihren Kindern wichtige Grundwerte vor.

Gezielte Präventionsprojekte

In vielen Kindergärten und Schulen werden gezielte Präventionsprojekte durchgeführt wie bspw. „Mein Körper gehört mir“, „Gute und schlechte Geheimnisse“ oder „Ich sag NEIN“. Angebote wie Selbstverteidigungs- und Selbstbehauptungskurse speziell für Mädchen sowie Selbstbehauptungs- und Konflikttrainings eigens für Jungen werden sowohl von Schulen, Jugendzentren und auch den Gleichstellungsbeauftragten angeboten. Als Eltern können Sie gezielt nach solchen Angeboten fragen oder diese anregen.

Wer hilft im Fall des Falles?

Die Anlaufstelle WENDEPUNKT als gemeinsamer Fachdienst der Stadt und des Kreises Gütersloh zum Thema „Sexuelle Misshandlung an Kindern und Jugendlichen“ ist eine auf Missbrauch spezialisierte Anlauf- und Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche, Eltern und andere erwachsene Bezugspersonen. Hier können sich Betroffene, Angehörige, aber auch LehrerInnen oder ErzieherInnen Rat und Hilfe bei der Bewältigung oder dem Verdacht auf eine sexuelle Misshandlung holen – freiwillig und auf Wunsch auch anonym. Wer nicht weiß, wo er/sie sich ersten Rat holen kann, ist also beim WENDEPUNKT immer richtig. (Gütersloh, Schulstr. 22, Tel. 05241/ 822199)

Wichtige Netzwerke

In den letzten Jahren haben sich viele Einrichtungen mit der Missbrauchsproblematik auseinandergesetzt. Inzwischen gibt es im Kreis Gütersloh mehrere Netzwerke, in denen sich Fachkräfte aus unterschiedlichen Institutionen austauschen und fortbilden. Hier arbeiten Beratungsstellen, Schulen, Kindergärten, Jugendämter, Jugendzentren, Polizei, Frauen- und Mädchenhaus, Anwältinnen, Gleichstellungsbeauftragte u.a. zum Wohle des Kindes Hand in Hand zusammen. Folgende Netzwerke gibt es:

- „Gütersloher Arbeitskreis gegen sexualisierte Gewalt - Prävention und Vernetzung“
- „Haller Arbeitskreis gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen“
- „Arbeitskreis gegen sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen für den Südkreis Gütersloh“.

Die Arbeitskreise vermitteln im Einzelfall an die richtigen Stellen, machen das Thema öffentlich und setzen sich mit neuen Problemlagen auseinander. Aktuell planen sie für den 5. Oktober 2004 eine gemeinsame Fachveranstaltung zum Thema „Kinder im Internet – Gefahren, die keiner kennt“, um sich zu dieser Form der sexuellen Gewalt fortzubilden. Den Kontakt zu den Arbeitskreisen vermitteln die Gleichstellungsbeauftragten. (spe) ■



Literaturtipps

Empfehlenswerte Broschüren, die bei den Gleichstellungsbeauftragten kostenlos erhältlich sind:



„Mutig fragen – besonnen handeln. Informationen für Mütter und Väter zum sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen“

„Ratgeber gegen sexuellen Missbrauch. Vorbeugen – erkennen – handeln“

„Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Jungen verhindern! Hilfeangebote im Kreis Gütersloh.“

Zudem hat der „Haller Arbeitskreis gegen sexuellen Missbrauch“ als speziellen Service für Kindergärten und Schulen



Bücherkisten zusammengestellt, die ausleihbar sind und neben Fachliteratur auch Arbeitsmittel und Medien für die Arbeit mit Kindern beinhalten. Infos dazu erteilt die Gleichstellungsstelle der Stadt Halle (Westf.).

IMPRESSUM



Herausgeberin: Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten im Kreis Gütersloh

Kontakt: Sylvia Flöttmann, Rügenstr. 1, 33397 Rietberg, Tel.: (0 52 44) 9 86-2 74

Redaktion: Eva Sperner (spe), Susanne Mittag (mi), Sylvia Flöttmann (fl), Anja Martin (ma), Mirjam Drüke (mid), Inge Trame (tr)

Gestaltung und Produktion: gotoMEDIA, Bad Lippspringe, 052 52/92 97-28

Druck: Druckerei Bökamp, Langenberg

Auflage: 5.000 Stück

Alle Angaben nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr. Eine Rechtsberatung kann und soll durch unsere Beiträge nicht ersetzt werden.

GewaltHalt

Stoppt Gewalt gegen Frauen



Den ersten Schritt kann jede/r tun!

Die Initiative „Stoppt Gewalt gegen Frauen“ hat eine kreisweite Öffentlichkeitskampagne gestartet, die vom Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie des Landes NRW

2003 gefördert wurde. Die Initiative besteht bereits seit Anfang 2000. Zunächst als Arbeitskreis „Gemeinsam gegen Männergewalt“ gegründet, hat sich im Laufe der ersten drei Jahre eine feste Gruppe aus Vertretern/innen unterschiedlicher Einrichtungen und Berufsgruppen (Gleichstellungsstellen des Kreises Gütersloh, der Stadt Halle/Westf. und der Westfälischen Klinik sowie Frauenberatungsstelle, Frauenhaus, Polizei, Justiz, Gewaltberatungsstelle Männer gegen Männergewalt) gebildet, die sich für die Opfer von Beziehungsgewalt stark macht.

Mit Plakaten und einem Faltblatt wendet sich die Initiative aktuell an die Bürgerinnen und Bürger im Kreis Gütersloh und fordert auf, gegen Gewalt an Frauen einzuschreiten.

Anlauf- und Beratungsstellen zu kennen, erleichtert Zeuginnen und Zeugen ein Einschreiten im Interesse betroffener Frauen. Deshalb hat die Initiative „Stoppt Gewalt gegen Frauen“ den Schwerpunkt ihrer Kampagne „GewaltHalt!“ auf Informationen für NachbarInnen, KollegInnen, Verwandte, Bekannte, FreundInnen gesetzt. Wer Zeuge von Beziehungsgewalt wird, ist häufig verunsichert, welche Unterstützung und Hilfe angeboten werden kann. Wo finde ich Beratung und Unterstützung, wie kann ich helfen, ohne mich selber zu überfordern oder in Gefahr zu bringen? Darf ich meinen Verdacht ansprechen? Diese und andere Fragen werden in dem Faltblatt angesprochen. Darüber hinaus enthält es eine Visitenkarte zum Raustrennen, auf der alle wichtigen AnsprechpartnerInnen und Telefonnummern aufgeführt sind. (wdt)

Den ersten Schritt kann jede/r tun!

25 Jahre Frauen für Frauen e.V. Gütersloh

„Da hat sich was bewegt...“



1979 wurde auch in Gütersloh ein Frauenhausverein, heute Frauen für Frauen e.V. Gütersloh, gegründet. Die Initiatorinnen kamen aus unterschiedlichen Frauenverbänden und der autonomen Frauenbewegung. Sie konfrontierten PolitikerInnen und BürgerInnen dieser Stadt mit der Tatsache, dass auch in Gütersloh Frauen von ihren Partnern misshandelt werden und dringend einen Schutzraum – sprich ein Frauenhaus – benötigen. Diese Forderung stieß vorerst auf Widerstand. Ihnen wurde damals Inkompetenz und vor allem ‚männnerverachtendes‘ und ‚familienfeindliches‘ Verhalten vorgeworfen. Doch die Frauen kämpften weiter, setzten sich gegen die Ignoranz durch und konnten auch eine breite Frauenöffentlichkeit für die Durchsetzung ihrer Ziele interessieren. 1980 war es dann so weit – das autonome Frauenhaus konnte als Schutzraum für von Gewalt betroffene oder bedrohte Frauen und ihre Kinder eröffnet werden.

Damit begann eine Zeit der Höhen und Tiefen, der Erfolge und Rückschläge und vor allem die Entwicklung zur professionellen Kompetenz.

In 25 Jahren hat der Verein Frauen für Frauen Gütersloh die Projekte Frauenhaus, Frauenberatungsstelle und Frauennotruf in Gütersloh fest installiert. Die Existenz dieser beiden Projekte ist ein sichtbares Ergebnis der Diskussion um die Gewalt gegen Frauen und Kinder. Wurde doch zunächst diese Gewalterfahrung als Privatsache abgetan, konnte der Verein Frauen für Frauen seit seinem Bestehen auch in Gütersloh das erschreckende Ausmaß, die vielfältigen Formen und die verheerenden Folgen der Gewalt deutlich machen sowie die Verbindung zum gesellschaftlichen Machtverhältnis zwischen Männern und Frauen aufzeigen. Immer wieder war – und ist – ein zentrales Ziel des Vereins, struktur- und bewusstseinsverändernd auf gesellschaftliche Verhältnisse einzuwirken.

In 25 Jahren – und das ist ein Rückblick auf eine beachtliche Zeitspanne – ist es mit und

durch die Existenz der beiden Projekte gelungen, das Tabuthema Gewalt gegen Frauen und Kinder ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Nicht die einzelne Frau ist Schuld an ihrer Misshandlungserfahrung, sondern Strukturen, die diese Gewalt begünstigen.

Allerdings zeichnen sich in einigen Bereichen auch Veränderungen ab. Vergewaltigung in der Ehe wird seit 1997 strafrechtlich verfolgt. PolizeibeamtInnen sind in NRW seit 1998 verpflichtet, eine Anzeige aufzunehmen, wenn sie bei Fällen von Gewalt in Beziehungen gerufen werden. Das Gewaltschutzgesetz trat am 1.1.2002 bundesweit in Kraft. Es eröffnet gewaltbetroffenen Frauen weitere zivilrechtliche Wege, sich vor der Gewalt des Ehe- oder Lebenspartners zu schützen: Es können Kontakt- und Näherungsverbote sowie eine Zuweisung der gemeinsamen Wohnung bei Gericht beantragt werden. Flankiert wird dieses Gesetz in NRW durch die Möglichkeit der Polizei, einen gewalttätigen Mann für mindestens zehn Tage der Wohnung zu verweisen.

Bei Betrachtung dieser Veränderungen ist zu hoffen, dass die unantastbare Würde des Menschen auch für Frauen mehr und mehr gelten muss – wir hoffen und arbeiten weiter daran. Denn nicht zuletzt durch das Engagement autonomer Frauenhäuser sind diese Auseinandersetzungen auf den Weg gebracht worden.

In der Praxis sind für den Verein Frauen für Frauen die Grundsätze autonomer Frauenhauszusammenhänge richtungsweisend. Autonomie und Selbstverwaltung, Parteilichkeit für Frauen und Kinder, Hilfe zur Selbsthilfe und das Entwickeln hierarchiefreier Strukturen sind die Grundlagen der Arbeit. Diese Grundsätze sind der Boden für respektvolles und achtsames Umgehen miteinander. Unterstützung und Begleitung erfahren die hilfe- und ratsuchenden Frauen durch fünf Mitarbeiterinnen des Frauenhauses und drei Mitarbeiterinnen der Frauenberatungsstelle und des Frauennotrufes. Sie sichern – neben der Arbeit mit den Frauen und Kindern – die Existenz der Projekte, tragen das Thema der gesellschaftlichen Benachteiligung und Dis-

kriminierung von Frauen in die Öffentlichkeit und sind aktiv in der Vernetzungsarbeit vor Ort und überregional.

25 Jahre Frauen für Frauen e.V. bedeutet auch einen kämpferischen Blick nach vorn: Aktuell sind bundesweit auch lang etablierte Frauenprojekte und notwendige Unterstützungsangebote für Frauen durch Kürzungen in ihrer Existenz bedroht. Der derzeitige soziale Kahlschlag in unserer Gesellschaft unter der Prämisse der Liberalisierung wird Frauen und Kinder am stärksten treffen. In der Diskussion um das Zuwanderungsgesetz steht derzeit die Anerkennung geschlechtsspezifischer Fluchtgründe wieder auf der Kippe. Hier bleibt in Zukunft viel zu tun.

25 Jahre Frauen für Frauen e.V. heißt auch Programm

Am 29. Oktober wird ein Frauenfest im Gütersloher Parkbad mit Unterstützung der Gleichstellungsstelle der Stadt Gütersloh stattfinden – musikalisches Highlight „Female Affairs“ inbegriffen.

Vom 11. November bis zum 5. Dezember wird in den Räumen des Städtischen Kunstvereins die Ausstellung „Öffne die Augen – Ein Trilog über sexuelle Gewalt in der Kindheit“ zu sehen sein. Begleitet wird diese Ausstellung von mehreren Lesungen der Künstlerinnen Beate Assmann und Ellen Rachhut und einem Gottesdienst am 21. November.

Am 26. November wird das Buchprojekt „Wege aus der Gewalt“, in dem Frauen von der Überwindung ihrer Gewalterfahrungen berichten, im Rahmen einer Lesung in der Stadtbibliothek Gütersloh, der Öffentlichkeit vorgestellt. ■



Girls'Day 2004 im Kreis Gütersloh

Zum zweiten Mal öffneten mehr als 100 heimische Unternehmen und Betriebe im Kreis Gütersloh ihre Türen, um Mädchen der Klassen 8-10 der verschiedenen weiterführenden Schulen erste Einblicke in unterschiedliche, insbesondere technische und handwerkliche Berufsfelder zu ermöglichen. Mit von der Partie, als Organisatorinnen, waren die Gleichstellungsbeauftragten vor Ort sowie die Regionalstelle Frau und Beruf, Bürgermeister und Bürgermeisterinnen, die Bertelsmann Stiftung und der Rotary Club Rheda-Wiedenbrück haben sich für den

Girls'Day als Schirmherren und Schirmherrinnen stark gemacht.

Besonderer Dank

Ein besonderer Dank gilt allen Unternehmen und den Verwaltungen, insbesondere den Chefs, den Auszubildenden und den MitarbeiterInnen, die sich die Zeit genommen haben, die Mädchen einen ganzen Tag und zum Teil sogar mehrere Tage zu betreuen. Fast alle der mehr als 500 Mädchen waren sich einig: Super interessant aber viel anstrengender als ein Schultag!

Übrigens:

In drei Kommunen im Kreis Gütersloh gab es auch Angebote für Jungen, natürlich nur dort, wo sonst überwiegend Frauen arbeiten. Wer noch mehr über den Girls'Day wissen möchte, kann sich unter www.girls-day.de umfassend informieren.

Tipp:

Auf dieser Internet-Seite finden Mädchen Zugang zu einer neuen Datenbank „Berufs- & Studienorientierungstage für Schülerinnen“. Hier sind viele Angebote rund ums Jahr

gesammelt, die Mädchen zur Erweiterung ihres Berufswahlspektrums dienen und sie vor allem auf technische und naturwissenschaftliche Berufsfelder hinweisen.

Der nächste Girls'Day findet am 28.04.2005 statt. Wer Interesse hat mitzumachen, Betriebe wie Schulen, sollte sich noch in diesem Jahr bei den Gleichstellungsstellen vor Ort melden. (mi) ■



Auftakt bei der Stadtverwaltung Rheda-Wiedenbrück



Jungen im Kindergarten Herzebrock-Clarholz



Landschaftspflege beim Kreis Gütersloh



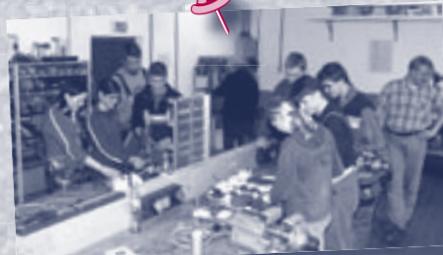
Radwechsel bei der GAB in Halle



Schülerinnen am Löschzug der Feuerwehr der Stadt Gütersloh



Bau eines Gerüsts beim Technischen Hilfswerk Gütersloh



Schülerinnen in der Ausbildungswerkstatt Pfleiderer, Rheda-Wiedenbrück



Faszination Computer bei Intal e.V. in Halle



Spurensicherung bei der Polizei



Schüler aus Herzebrock-Clarholz bei der Arbeit mit alten Menschen.



Radwechsel in der Autowerkstatt Spitzcok v. Brisinski, Herzebrock



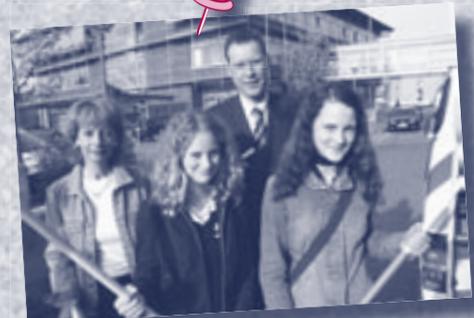
Metallfeilen bei der Firma Edmeyer Werkzeugbau GmbH Gütersloh



Im Labor bei Baxter-Oncology in Halle



Metallverarbeitung im Simonswerk in Rheda-Wiedenbrück



Liegenschaftskataster und Vermessung beim Kreis Gütersloh



Begrüßung bei der Stadtverwaltung Halle



Chancengleichheit als Erfolgsfaktor

Mehr Frauen in Führungspositionen!

Vortrag von Prof. Dr. Ulrike Detmers
12.10.2004, 19.30 Uhr Bürgerzentrum
Remise, Kiskerstr. 2, Halle (Westf.),

Zweifellos: Frauen sind zwar spitze, aber nicht an der Spitze! Sie haben bessere Schulabschlüsse, stellen inzwischen die Mehrheit der Studienanfänger und die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Karriere ist heute für sie ganz selbstverständlich. Doch gibt es in Deutschland europaweit die wenigsten Frauen in Führungspositionen: in der ersten Ebene sind 5%, im mittleren Management 14% und im unteren nur 19% der Führungskräfte weiblich. Während für die Zukunft ein Fach- und Führungskräfte-mangel prognostiziert wird, liegt das weibliche Führungspotential weitgehend brach. Ein Dilemma, das nach Lösungen sucht! Die Bielefelder Wirtschaftsprofessorin Dr. Ulrike Detmers hat sich als Wissenschaftlerin, als Miteigentümerin der Gütersloher Firma Mestemacher GmbH sowie als wissenschaftliche Beirätin für verschiedene Projekte zur Frauenförderung und zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf der Suche nach Lösungsansätzen gestellt. In ihrem Vortrag wird sie das Thema praxisbezogen und handlungsorientiert aufgreifen. Die Veranstaltung wird von der Haller Bürgermeisterin Anne Rodenbrock-Wesselmann eröffnet.

„Wer den Weg kennt, findet das Ziel“

Je genauer Sie wissen, was Sie wollen und können, je methodischer Sie an Berufswahl und -wechsel herangehen und je kreativer und strategischer Sie sich durch das Dickicht des Arbeitsmarktes bewegen, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, nicht nur überhaupt einen Job zu bekommen, sondern den Job zu finden, der zu Ihnen passt. Ein Schwerpunkt der Selbsterforschung liegt auf den Fragen: Welche Tätigkeit strebe ich an? Was soll der neue Job mir bieten? Was bringe ich mit? Das bisherige Bewerbungsverhalten wird analysiert und der Blick auf neue Alternativen und Suchstrategien geweitet. Gleichzeitig werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen der Rekrutierungswege der Unternehmen. Abschließend erfahren Sie mehr über Strategien zur Selbstermutigung – wie gehe ich mit Ablehnungsfrust um, wie packe ich Hindernisse an? So gerüstet, kommen Sie Ihrem Traumjob näher. Genaue Daten entnehmen Sie bitte dem Veranstaltungskalender auf Seite 8.

„Jeder neue Knotenpunkt macht uns erfolgreicher“

Das Netzwerk für Frauen in Führungspositionen und Unternehmerinnen aus Rheda-Wiedenbrück ist lebendig geworden. Kurz nach der Gründung mit mehr als 70 Teilnehmerinnen und den Meetings zu Zielsetzung, Themenfindung und vor allem zum Kennenlernen gab es bereits die ersten zwei Arbeitstreffen zu den Themen „Marketing und Öffentlichkeitsarbeit“ und „Persönlichkeitsentwicklung“.

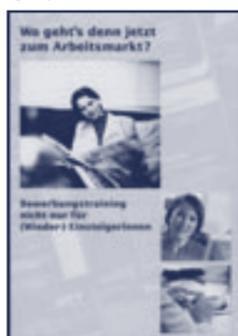
Susanne Mittag, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Rheda-Wiedenbrück und Hilde Knüwe, Regionalstelle Frau und Beruf im Kreis Gütersloh, freuen sich, dem Ziel des Frauennetzwerkes schon ein ganzes Stück näher gekommen zu sein: Gegenseitige Förderung der beruflichen und persönlichen Kompetenz. Der Fokus liegt dabei auf den Aufbau eines Ideen- und Dienstleistungsnetzwerkes, in dem sich alle gegenseitig stützen und Synergien nutzen.

Frauen die Interesse haben, sich im Netzwerk zu engagieren, melden sich bitte bei Susanne Mittag unter 05242/962-266 oder susanne.mittag@gt-net.de.



Neue Broschüre zum Bewerbungstraining

Wo geht's denn jetzt zum Arbeitsmarkt? Antworten auf diese und weitere Fragen enthält ein neues Informationsheft, das die Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten herausgegeben hat. Die Suche nach einem Arbeitsplatz ist nicht immer einfach und wirft viele Fragen auf. Das Heft bietet ein umfassendes Trainingsprogramm für den Einstieg in den Beruf. Die aufgeführten Bewerbungsschritte helfen dabei, das eigene Profil so gut wie möglich darzustellen. Neben den Fragen zur Qualifikation gibt es Informationen zur Stellensuche, zur Gestaltung von Bewerbungsunterlagen und zu Vorstellungsgesprächen, weiterhin werden Einblicke in den Ablauf von Bewerbungsverfahren gegeben. Diese umfangreiche Broschüre ist bei den kommunalen Gleichstellungsstellen im Kreis Gütersloh erhältlich.



Go! Mehr Selbstsicherheit gewinnen



Veranstaltung mit Eva Wlodarek, 24.11.04, 20 Uhr Stadtbibliothek Vermold, Ravensberger Straße 19.

Die Zeiten, in denen sich Frauen bescheiden im Hintergrund hielten, sind längst vorbei. Wir stehen mitten im Leben, sind kompetent und leisten viel. Doch auch wenn wir alles andere als „verhuschte Mäuschen“ sind, bleibt Selbstsicherheit für uns ein aktuelles Thema: Wir zweifeln leicht an uns und haben Schuldgefühle, unsere Interessen durchzusetzen, Nein zu sagen und in der Öffentlichkeit souverän aufzutreten. Möglicherweise kennen wir den Code nicht, mit dem wir durch Kleidung, Körpersprache und Sprache Sicherheit ausstrahlen. Doch damit ist jetzt Schluss: Eva Wlodarek, Psychologin und Autorin, bietet uns das fehlende Know-How - und zwar in allen Bereichen: Denken, Handeln, Sprechen, Auftreten und Sich-wehren. Entdecken Sie ihren eigenen Wert, löschen Sie überholte Denkmuster und machen Sie die inneren Saboteure zu Verbündeten. Sie werden überzeugend selbstsicher und souverän in allen Lebenslagen.

Alleinerziehend - na und?



Die Gleichstellungsbeauftragten von Halle, Harsewinkel, Steinhagen, Vermold und Werther bieten mit einer Veranstaltungsreihe Informationen und Hilfestellung speziell für Alleinerziehende an. Von September 2004 bis März 2005 finden 7 Themenabende statt:

- Trennung und Scheidung,
- Sorgerecht und Umgangsrecht
- Unterhalt – erfolgreich durchsetzen
- Zusammenlegung von Sozialhilfe u. Arbeitslosenhilfe - die Folgen für Alleinerziehende
- Erbrecht für Alleinerziehende
- Alleinerziehend - die Verantwortung ist groß
- „Gemeinsam statt Alleinsam“ - Begegnung und Kontakte.

Die Veranstaltungen finden reihum in den beteiligten Städten und Gemeinden statt. Nähere Informationen enthält ein gesonderter Flyer, der in den Rathäusern u.a. ausliegt oder bei den Gleichstellungsbeauftragten erhältlich ist.

Es stellt sich vor:

Der Arbeitskreis „aktiveFrauen“

Entstanden ist der Arbeitskreis „aktiveFrauen“ aus dem Projekt der Volkshochschule und der Gleichstellungsstelle der Stadt Gütersloh zum Thema „Mehr Frauen für unsere Stadt“. Ratsitzungen werden besucht, die Arbeit der Stadtverwaltung wird analysiert. Wir wollen uns einmischen – schnell, spontan und flexibel – nicht nur zu Frauenthemen, sondern in alle gesellschaftlichen und politischen Belange, die Gütersloh bewegen, ohne parteipolitisch zu sein. Bürgerinteressen haben bei den „aktiveFrauen“ einen großen Handlungsbedarf geweckt. Einmal im Monat trifft sich der Arbeitskreis „aktiveFrauen“ im Plenum, um an aktuellen Themen zu arbeiten. Frauen, die sich mit uns engagieren möchten, sind herzlich willkommen. Interessiert? Dann melden Sie sich bitte bei Brigitte Schlimme 0171/38 81 012

Buchtipps



Ulla Hahn, Das verborgene Wort
Erschienen im dtv-Verlag,
12,50 Euro

„Das verborgene Wort“ erzählt über Kindheit und Jugend des Mädchens Hildegard Palm bis hin zum Erwachsenwerden. Hildegards Geschichte ist gewöhnlich und ungewöhnlich zugleich: 1945 geboren, aus einfachsten Verhältnissen stammend, traditionell und streng katholisch erzogen scheint ihr Lebensweg von Anfang an vorgeplant – wenn da nicht der Großvater wäre, der als Querdenker in ihr die Liebe zur Sprache erweckt. Schon als Kind legt Hildegard eine Sammlung schöner Sätze und Wörter an, quasi als Gegenwelt zum Gebrüll des Vaters und dem ängstlichen Geflüster der Mutter. Sie spricht hochdeutsch, rezitiert Schiller, strebt nach Höherem und ist für ihre Familie aus der Art geschlagen. Ihren Eltern ist Hildegard verdächtig. Misstrauisch und ängstlich versuchen sie, die Tochter in ihre Bahnen zu pressen – ein Versuch, der fast gelingt. Am Ende können wir das Buch dann aber doch beruhigt aus der Hand legen... Hildegards Geschichte ist warmherzig, anrührend, traurig, komisch und vor allen Dingen Mut machend - überhaupt nicht kitschig und wunderbar geschrieben!

September

So, 12.09., 10.00 – 12.00 Uhr

Alleinerziehenden-Treff

Ort: Die Weberei e.V., Bogenstr. 1-8, Gütersloh
Kontakt: Gleichstellungsstelle Stadt Gütersloh
Tel. (05241) 82-2126

Di, 14.09., 20.00 Uhr

Rechtliches zu Trennung und Scheidung

Ref.: Sabine Amsbeck-Doppeide, Rechtsanwältin
Ort: Harsewinkel, Alte Post, Münsterstraße 8
Kontakt: Gleichstellungsstelle (05247) 935-169

Mi, 29.09., 10 - 11.30 Uhr,

Offener Frauentreff

Sabine Böhling
Ort: Verl, Café Klüter, Büermannstr. 10
Kontakt: Gleichstellungsstelle, (05246) 961-174

Mi, 29.09., 20.00 Uhr

Haller Unternehmerinnen-Treff

„Wer blickt denn da noch durch?“ Altersvorsorgeplanung
Referentin: Renate Weiner, Finanzdienstleisterin
Ort: Halle (Westf.), Bauerncafé Beuken Schmedt
Kontakt: Gleichstellungsstelle (05201) 183-181

Do, 30.09.2004 20.00 Uhr

Gründerinnen- Stammtisch

„Verkaufen will gelernt sein“
Marketing im Unternehmerinnenalltag
Ulrike Lommerzheim, Marktforschungsinstitut Support, Kalletal
Ort: Parkbad Gütersloh
Kontakt: Hilde Knüwe, Regionalstelle Frau und Beruf (05241) 85-2348

Mo, 4.10. – Fr. 15.10., 6 Abendtermine

Führerschein zum Babysitten, Teilnahme ab 14 Jahre

Kursinhalte zu den Themen, Ernährung, Erste Hilfe, Kinderpflege u.a.
DRK-Kita in Kooperation mit der Gleichstellungsstelle der Stadt Versmold
Kontakt: DRK-Kita (05423) 7633

Di, 05.10.

Kinder im Internet – Gefahren, die keiner kennt

Ref.: Beate Schöning, NetKids e.V.
Ort: Kreishaus Gütersloh
Kontakt: Gleichstellungsstelle (05241) 85-1090

Di, 05.10., 20.00 Uhr

Sorgerecht/ Umgangsrecht

und Hilfen zur Umsetzung im Familienleben von Alleinerziehenden
Ref.: Sylvia Risken, Fachanwältin für Familienrecht und eine Mitarbeiterin der Bezirkssozialarbeit
Ort: Versmold, Begegnungsstätte Kavenstroth
Kontakt: Gleichstellungsstelle (05423) 930-207

Mi, 06.10., 10.00 Uhr

„Wir Frauen“ – offener Frauentreff

Gesprächskreis zu Themen, die Frauen bewegen
Sabine Böhling
Ort: Schlosscafé, Holter Kirchplatz, Schloß Holte-Stukenbrock
Kontakt: Gleichstellungsstelle (05207) 89 05-105

Fr., 08.10., 9 – 13 Uhr

„Lust auf Führung?“

Infoveranstaltung zum Mentoring für Frauen
Studieninstitut für kommunale Verwaltung
Ort: Bielefeld, Rohrteichstr. 71
Kontakt: Studieninstitut Münster, (0251) 26597-0

So, 10.10., 10.00 – 12.00 Uhr

Alleinerziehenden-Treff

Ort: Die Weberei e.V., Bogenstr. 1-8, Gütersloh
Gleichstellungsstelle Stadt Gütersloh
Tel. (05241) 82-2126

Di, 12.10., 19.30 Uhr

Chancengleichheit als Erfolgsfaktor – Mehr Frauen in Führungspositionen!

Ref.: Prof. Dr. Ulrike Detmers
Ort: Halle (Westf.), Bürgerzentrum Remise
Kontakt: Gleichstellungsstelle (05201) 183-181

Mi, 13.10., 19.30 Uhr

„Meinen individuellen Behandlungsweg finden“

Brustkrebs Infoveranstaltung
Referentinnen: Frau Britta Franzen, Oberärztin; Judith Haßmann, Selbsthilfegruppe „Busenfreundinnen“; Taman Beckmann, Heilpraktikerin im „terra nova“.
Ort: terra nova - Raum für Sein und Wachstum, Heerdamm 32, Harsewinkel
Kontakt: Gleichstellungsstelle der Stadt Harsewinkel, (05247) 935-169

Do, 14.10., 20.00 Uhr

Gründerinnen- Stammtisch

Offener Gesprächsaustausch – Unternehmerinnen im Dialog
Ort: Parkbad Gütersloh
Kontakt: Hilde Knüwe, Regionalstelle Frau und Beruf (05241) 85-2348

Sa, 23.10., 10.00 Uhr

Frühstück und Vortrag „Frauen und Macht“

Ref.: Regina Heimann, Dozentin der Frauenstudien an der Uni Bielefeld
Ort: Cafe im Schafstall, Schnatweg 11, Versmold-Hesselteich
Kontakt: VHS Ravensberg (05201) 8109 – 0

Fr, 29.10.

Frauenfest „25 Jahre Frauen für Frauen e.V.“

Ort: Gütersloh, Parkbad
Kontakt: Gleichstellungsstelle Stadt Gütersloh, (05241) 82-2080

Mi, 03.11., 9 – 15 Uhr,

Wenn das Büro das zuhause ist und zuhause nur Arbeit wartet

„Work-Life-Balance“ – Zeitmanagement Familie und Beruf
Martina Dröttboom
Ort: Verl, Hauptschule
Kontakt: Gleichstellungsstelle, (05246) 961-174

Mi, 03.11., 20.00 Uhr

Unterhalt - erfolgreich durchsetzen / Ein Vortragsabend für Alleinerziehende

Ref.: Gesine Uflerbäumer, Fachanwältin für Familienrecht
Ort: Halle (Westf.), Bürgerzentrum Remise
Kontakt: Gleichstellungsstelle (05201) 183-181

Do., 04.11., 18 – 21.30 Uhr,

Die Macht der ersten Sekunde

Sicheres Auftreten bei Bewerbungsgesprächen, inkl. Farb- und Stilberatung, Frau Buja
Ort: Verl, Hauptschule
Kontakt: Gleichstellungsstelle, (05246) 961-174

Mi, 10.11., 10.00 Uhr

„Wir Frauen“ – offener Frauentreff

Gesprächskreis zu Themen, die Frauen bewegen
Sabine Böhling
Ort: Schlosscafé, Holter Kirchplatz, SHS
Kontakt: Gleichstellungsstelle SHS, (05207) 89 05-105

Mi, 10.11., 16–19.30 Uhr,

Fachtagung „Diagnose: Häusliche Gewalt“

Ort: Kreishaus Rheda-Wiedenbrück
Kontakt: Gleichstellungsstelle Kreis Gütersloh, (05241) 85-1090

Fr./Sa./So, 12.–14.11., 17.00–20.00/

10.00–17.00/10.00–15.00Uhr

„Wer den Weg kennt, findet das Ziel“ – Workshop

Ref.: Christina Arensmann, Kommunikationstrainerin und Mediatorin
Ort: Halle (Westf.), Bürgerzentrum Remise
Kontakt: Gleichstellungsstelle (05201) 183-181

Sa, 13.11.

Connection 2004 Unternehmerinnen- Messe OWL

Informationen- Workshops- Austausch
Ort: Technologiepark Paderborn
Kontakt: Hilde Knüwe, Regionalstelle Frau und Beruf (05241)85-2348

So., 14.11., 10.00 – 12.00 Uhr

Alleinerziehenden-Treff

Ort: Die Weberei e.V., Bogenstr. 1-8, Gütersloh
Gleichstellungsstelle Stadt Gütersloh
Kontakt: Gleichstellungsstelle Tel. (05241) 82-2126

Fr, 19.11., 20.00 Uhr

„Paris war eine Frau“ – Frauensalon

Texte von Literatinnen der Left Bank und französische Chansons mit Birgit Noll
Ort: Halle (Westf.), Bürgerzentrum Remise
Kontakt: Gleichstellungsstelle (05201) 183-181

Sa, 20.11., 15.00 –18.00 Uhr

Workshop: „Gewalt im Märchen“ (mit Anmeldung)

Elsbeth Bußmann
Ort: Haus Kavenstroth, Schützenstrasse 2, Versmold
Kontakt: VHS Ravensberg (05201) 8109 – 0

Di, 23.11., 20.00 Uhr

Zusammenlegung von Sozialhilfe und Arbeitslosenhilfe - die Folgen für Alleinerziehende

Ref.: Ulrike Gieselmann, Widerspruch e.V.
Ort: Steinhagen, Heimathaus
Kontakt: Gleichstellungsstelle (05204) 997-313

Mi, 24. 11., 20.00 Uhr

Buchvorstellung „Go! Mehr Selbstsicherheit gewinnen.“

Eva Wlodarek, Psychologin und Autorin
Ort: Stadtbibliothek Versmold, Ravensberger Str. 19
Kontakt: Stadtbibliothek (05423) 497 76 (VVK)

Do, 25.11., 20.00 Uhr

Gründerinnen- Stammtisch

„Ratgeber Versicherung“ Risikoversorge von Selbstständigen
Annette Prezewowsky, Finanzmaklerin, Bielefeld
Ort: Parkbad Gütersloh
Kontakt: Hilde Knüwe, Regionalstelle Frau und Beruf (05241) 85-2348

Do., 25.11.

(bundesweite) Fahnenaktion zum „Tag gegen Gewalt an Frauen“

Terres des Femmes

Di, 30.11., 20.00 Uhr

Haller Unternehmerinnen-Treff

„Preisfindung in freien Berufen“
Ref.: Sabine Peistrup, BeCoTrain Osnabrück
Ort: Halle (Westf.), Bauerncafé Beuken Schmedt
Kontakt: Gleichstellungsstelle (05201) 183-181

Mi, 08.12., 10.00 Uhr

„Wir Frauen“ – offener Frauentreff

Gesprächskreis zu Themen, die Frauen bewegen
Sabine Böhling
Ort: Schlosscafé, Holter Kirchplatz, SHS
Kontakt: Gleichstellungsstelle SHS, (05207) 89 05-105

So., 12.12.

Alleinerziehenden-Treff

Uhrzeit und Ort standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest
Gleichstellungsstelle Stadt Gütersloh
Kontakt: Tel. (05241) 82-2126

Mi, 12.01., 10 - 11.30 Uhr,

Offener Frauentreff

Sabine Böhling
Ort: Verl, Café Klüter, Büermannstr. 10
Kontakt: Gleichstellungsstelle, (05246) 961-174

Fr./Sa./So. 14.–16.01. 17.30–21.45 Uhr,

9.00–16.45 Uhr, 9.00–16.00 Uhr

„Wer der Weg kennt, findet das Ziel“

Christina Arensmann
Ort: VHS, Kirchstr. 2, 33758 Schloß Holte-Stukenbrock
Kontakt: VHS, Tel. (05207) 9174-0 und Gleichstellungsstelle (05207) 89 05 – 105

Mi, 19.01., 10.00 Uhr

„Wir Frauen“ – offener Frauentreff

Gesprächskreis zu Themen, die Frauen bewegen
Sabine Böhling
Ort: Schlosscafé, Holter Kirchplatz, SHS
Kontakt: Gleichstellungsstelle SHS, (05207) 89 05-105

Mo, 24.01., 20.00 Uhr

Haller Unternehmerinnen-Treff

„Bankengespräche“
Ref.: Frau Reiter, Volksbank Halle
Ort: Halle (Westf.), Bauerncafé Beuken Schmedt
Kontakt: Gleichstellungsstelle (05201) 183-181

Selbstbehauptungstrainings

finden natürlich sowohl für Mädchen und Frauen, als auch für Jungen wieder statt. Die Kurse für Jungen enthalten den Aspekt des Konflikttrainings. Wegen der vielfältigen Angebote wird hier auf einen detaillierten Abdruck verzichtet. Bei Interesse erkundigen Sie sich bitte bei Ihrer Gleichstellungsstelle.

Kurse und Info-Tage zum Einstieg in den Beruf

Die Arbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten im Kreis Gütersloh organisiert laufend verschiedene Angebote für Frauen, die in den Beruf zurück möchten. Wegen der vielfältigen Termine wird hier auf einen detaillierten Abdruck verzichtet. Bei den Gleichstellungsstellen erhalten Sie einen Flyer, der die verschiedenen Möglichkeiten auflistet. Das Angebot richtet sich an Berufsrückkehrerinnen und arbeitslose Frauen und reicht von Beratungsangeboten über halbtägige Workshops (jeweils durch Christina Arensmann, Beauftragte für Chancengleichheit bei der Bundesagentur für Arbeit) bis zu Orientierungskursen in Zusammenarbeit mit Bildungsträgern, die sich in Teilzeit über mehrere Monate erstrecken.